



Rathaus Umschau

Freitag, 17. Juni 2022

Ausgabe 114

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	3
› München gewinnt Eurocities-Award	3
› Stadt fördert Kinder- und Jugendtheater der freien Szene	4
› Girls-Power beim BMX-Contest am Olympiasee	5
› Vortrag vom Bauzentrum: Artenreiche Dachbegrünung	6
› NS-Dokuzentrum: Themenrundgang „Geschlechterrollen im Wandel“	6
› Ausstellung zum Wettbewerbsergebnis „Botanikum“	7
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Sonntag, 19. Juni, 11.30 Uhr, Marienplatz, Bühne

Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet den 864. Stadtgeburtstag, der in diesem Jahr im Zeichen der Feiern zum 50. Jubiläum der Olympischen Sommerspiele von 1972 steht.

Um 13.30 Uhr trifft er die beiden Olympiasieger Lars Riedel (Diskus, 1996 Atlanta) und Klaus Wolfermann (Speer, 1972 München) zu einem kurzen Talk auf der Bühne. Um 14 Uhr tritt Dieter Reiter mit der Paul Daly Band auf.

Wiederholung

Sonntag, 19. Juni, 15.30 Uhr, Marienplatz, Bühne

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner, zieht zusammen mit dem Olympiasieger Klaus Wolfermann die Lose für die beiden Wiesntische zum Anzapfen im Schottenhamel Festzelt.

Im Lauf des Nachmittags versteigert Clemens Baumgärtner auf verschiedenen Bühnen Wiesntische zugunsten der Ukraine-Hilfe.

Wiederholung

Sonntag, 19. Juni, 17.30 Uhr, schwere reiter, Dachauer Straße 114

Eröffnung des Arbeits-Festivals SPURENSUCHE der Freien Kinder- und Jugendtheaterszene mit einem Grußwort von Stadträtin Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Die „Spurensuche“ ist seit 1992 das Arbeitstreffen der freien Kinder- und Jugendtheater in Deutschland und findet in diesem Jahr vom 19. bis 22. Juni statt. Als Kombination aus Arbeitstreffen und Festival mit öffentlichen Gastspielen für junges Publikum im Pathos Theater und im schwere reiter will die SPURENSUCHE unter dem Motto PERSPEKTIV:WECHSEL Veränderungsprozesse anstoßen und damit für mehr Diversität und weniger Barrieren auf ästhetischer, struktureller und personeller Ebene sorgen.

Achtung Redaktionen: Informationen telefonisch unter 0176/20505456 oder per E-Mail an schreibmir@jacjournal.de.

Wiederholung

Montag, 20. Juni, 18.30 Uhr, Rathaus, Prunkhof

Oberbürgermeister Dieter Reiter verleiht im Rahmen des 864. Stadtgründungstages die Ehrenbürgerwürde an die langjährige frühere Bürgermeisterin Christine Strobl.

Dienstag, 21. Juni, 19.30 Uhr, Cuvilliés-Theater, Residenzstraße 1

Zur Verleihung „Friedenspreis des Deutschen Films – Die Brücke“ spricht Kulturreferent Anton Biebl ein Grußwort. Des Weiteren sprechen Justizminister Georg Eisenreich sowie Elisabeth Wicki-Endriss. Die Auszeichnung wird seit 2002 vom Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds an Filmemacherinnen und Filmemacher von künstlerisch wertvollen Filmen mit humanistischer, gesellschaftspolitischer Dimension vergeben. In diesem Jahr wird unter anderem der Regisseur Andreas Dresen für seinen Film „Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush“ ausgezeichnet. Der Spezialpreis geht an die ukrainische Regisseurin Maryna Er Gorbach für ihren Film „Klondike“.

Achtung Redaktionen: Informationen und Anmeldung bei Katrin Strauch, per E-Mail an katrin.strauch@bernhardwickigedaechtnisfonds.de.

Meldungen

München gewinnt Eurocities-Award

(17.6.2022) Die diesjährige Jahreskonferenz des größten europäischen Städtenetzwerks Eurocities im finnischen Espoo endete mit einem besonderen Erfolg für München. Der für die Münchner Europaarbeit zuständige Referent für Arbeit und Wirtschaft Clemens Baumgärtner konnte einen Eurocities-Award für das MBQ-Projekt „ReDI School München“ entgegennehmen. Eurocities hatte die Konferenz unter das Motto „Ära der Neubegegnung“ für Städte gestellt.

Der Eurocities-Award wird für urbane Innovationen und Projekte verliehen, die die Lebensqualität in Europas Städten erhöhen. Das Projekt „ReDI School of Digital Integration“, unterstützt durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ), bietet eine gemeinnützige Coding School für technikinteressierte Migrant*innen und Geflüchtete ohne Zugang zu digitaler Bildung.

Clemens Baumgärtner: „München ist ein sehr attraktiver Standort der IT- und Tech-Branche mit einem hohen Bedarf an Fachkräften. Die ReDI School ist bei der Sicherung von IT-Fachkräften ein starker Partner unserer Arbeitsmarktpolitik, dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ). Mit ReDi wird die Münchner Tech-Szene diverser und integrativer. Die Zusammenarbeit mit öffentlichen und unternehmerischen Partnern und Freiwilligen sowie den Zielgruppen macht die ReDI School zu einem Win-Win-Win-Projekt.“

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat ReDi im Jahr 2017 nach München geholt und aufgrund der erfolgreichen Projektarbeit die Förderung bis Ende 2023 verlängert. Mittlerweile wurden mehr als 1.000 Teilnehmende

aus über 40 Nationen mit digitalen Fähigkeiten ausgestattet und mit dem Arbeitsmarkt vernetzt.

Die ReDI-Projektleiterin Sophie Jonke betonte: „Die Eurocities-Auszeichnung bedeutet uns viel und ist eine große Ehre. Die ReDI-Schule wurde 2015 gegründet, als rund 1,3 Millionen Menschen auf der Flucht in Europa Asyl suchten. Leider erleben wir gerade jetzt in Europa eine ähnliche Situation wie zu Beginn unseres Projekts: Über sechs Millionen Menschen sind durch den Krieg gegen die Ukraine vertrieben worden. Wir wurden aus der Idee heraus geboren, dass jeder Mensch das Recht hat, ein neues Leben zu beginnen und in seiner neuen Heimat einer würdigen Arbeit nachzugehen. Die Technologiebranche ist das perfekte Umfeld dafür.“

Mehr zum Projekt ReDI School München unter www.redi-school.org, www.mbgq-projekte.de. Ein Video zur Preisverleihung findet sich unter <https://eurocities.eu/latest/top-city-prizes-at-eurocities-awards-2022>.

Stadt fördert Kinder- und Jugendtheater der freien Szene

(17.6.2022) 2022 vergibt das Kulturreferat erstmals Stipendien an Akteur*innen der freien Kinder- und Jugendtheaterszene. Jeweils 8.000 Euro erhalten: Ines Honsel, Verena Regensburger, Susanne Schneider, Jochen Strodthoff und Caitlin van der Maas. Die Stipendien sollen Arbeits- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten eröffnen und die Akteur*innen in ihrem individuellen künstlerischen Schaffen voranbringen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der eingereichten Vorhaben reichen von Ästhetik im Kleinkindalter und tänzerische Weiterbildungen bis zum Erlernen und Einsetzen von Gebärdensprache im theatralen Kontext.

Kulturreferent Anton Biebl: „Seit 2015 haben wir Fördermittel speziell für das freie Kinder- und Jugendtheater. Wir können damit eine vielseitige Szene unterstützen, die ästhetisch und inhaltlich anspruchsvolle Produktionen für ein junges Publikum entwickelt. Mit den Stipendien, die wir jetzt ergänzend ausreichen, unterstützen wir Arbeitsvorhaben und Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Das alles kommt Kindern, Jugendlichen und Familien zugute, die in München ein anregendes, breites Theaterangebot vorfinden.“

Das Kulturreferat unterstützt außerdem 2022 die Produktion von drei weiteren Kinder- und Jugendtheaterstücken der freien Szene in Höhe von insgesamt rund 40.000 Euro. Im Herbst 2021 wurden bereits sechs Projektförderungen in Höhe von insgesamt rund 200.000 Euro für 2022 beschlossen. Die drei weiteren Förderungen 2022 erhalten: Maja Das Gupta für „Kerims Nase“ (ab 12 Jahren), Barbara Galli-Jescheck für „playing places“ (ab 5 Jahren) und Monster Girls GbR, Angelika Krautzberger, für „Als die Welt rückwärts gehen lernte – Reload“ (ab 7 Jahren). Die geförderten Vorhaben stehen mit ihrer professionellen künstlerischen Arbeit exempla-

risch für zeitgemäße Tanz- und Theaterproduktionen für junges Publikum und haben das Potential, wegweisend und impulsgebend zu sein. Sie sollen 2022 an verschiedenen Orten zur Aufführung kommen: Theater Pepper, Giesinger Kulturbahnhof, Max-Joseph-Platz und Mittelschulen. Die Stücke behandeln auf zielgruppengerechte Weise Themen wie den Umgang miteinander und die Frage, in welcher Welt wir leben wollen. Dabei sind verschiedene Genres vertreten, neben Schauspiel und Erzähltheater auch eine öffentliche Performance.

Über die Vergabe hat der Kulturausschuss des Stadtrats in seiner Sitzung am 24. Mai auf Empfehlung einer Jury beschlossen.

Die Jurybegründungen sind unter <https://t1p.de/foerderung-kindertheater> sowie unter www.muenchen.de/stipendium-kindertheater zu finden.

Girls-Power beim BMX-Contest am Olympiasee

(17.6.2022) Das gab es bei MASH noch nicht: Beim BMX-Contest werden heuer nicht nur acht der besten BMX-Athleten an den Start gehen, sondern zum ersten Mal auch sechs Top-BMX-Fahrerinnen. Die insgesamt 14 Athlet*innen werden ihre Tricks auf der neuen Miniramp-Landschaft am Olympiasee präsentieren, wo im Übrigen auch die weltbesten Skater*innen vom 24. bis 26. Juni ihren Contest austragen werden. Und eines ist jetzt schon klar: Das Setup wird den BMX-Fahrer*innen bei ihren 45-Sekunden-Runs zum Finale jede Menge Kreativität und Trickreichtum – einfach ihr ganzes Können – abverlangen.

Bei den Frauen zählen die Zwillingsschwwestern und Senkrechtstarterinnen Lizsurrely und Queen Villegas aus Kolumbien zu den Favoritinnen – Lizsurrely gewann in Frankreich den letzten UCI World Cup. Zudem werden die zweimalige Vize-Europameisterin Lara Lessmann (Berlin), Kim Lea Müller (Oldenburg) und Teresa Azcoaga (Spanien) am Olympiasee um den Sieg kämpfen.

Bei den Männern am Start sind Sergio Layos (Spanien), Tom Justice (Großbritannien), die englische Trickmaschine Kieran Reilly, George Ntavoutian (Griechenland), das deutsche Schwergewicht Dean Florian (Oldenburg), Sikharin Supanmart (Dresden), sowie Lennox Zimmermann, der 14-jährige Rider aus Bad Iburg. Und ebenfalls beim MASH-Contest mit dabei und neben Kieran Reilly einer der Favoriten: die lebende BMX-Legende und Olympia-Silbermedaillen-Gewinner Daniel Dhers aus Venezuela.

Der Zeitplan für den BMX-Contest sieht wie folgt aus: Am Samstag, 25. Juni, stehen von 14.30 bis 15.15 Uhr die Finals der Frauen an und von 17.30 bis 18.15 Uhr der Best-Trick-Wettbewerb aller Athlet*innen. Am Sonntag, 26. Juni, sind die Finals der Männer von 14.15 bis 15.15 Uhr terminiert (Änderungen vorbehalten).

Geballte Girls-Power in diesem Jahr bei MASH, eine Tatsache, die auch Sportbürgermeisterin Verena Dietl begeistert: „Ich freue mich sehr, dass MASH nach zwei Jahren pandemiebedingter Zwangspause wieder stattfinden wird. Die Landeshauptstadt München unterstützt und fördert den Actionsport in München seit Jahren, dazu zählt natürlich auch dieses großartige und spektakuläre Festival im Olympiapark. Ich wünsche allen Athlet*innen und Besucher*innen viel Spaß bei den erstklassigen Skateboard-, Wakeboard- und BMX-Events und auf dem MASH-Fest. Ganz besonders freue ich mich, dass erstmalig dieses Jahr Athletinnen in allen drei Contests mit dabei sind und das Publikum mit ihren Tricks begeistern werden.“

Weitere Informationen, Fotos und das Starterfeld finden sich auf der MASH-Website unter www.munich-mash.com. Noch mehr zu MASH gibt es außerdem unter <https://www.facebook.com/munichmash/>; <https://www.instagram.com/munichmash/>; <https://www.youtube.com/user/munichmash>.

Vortrag vom Bauzentrum: Artenreiche Dachbegrünung

(17.6.2022) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit dem Ökologischen Bildungszentrum München (ÖBZ), am Mittwoch, 22. Juni, 18.30 Uhr, zum Infoabend „Artenreiche Dachbegrünung“ ein. Die Teilnahme ist kostenfrei. Veranstaltungsort: Ökologisches Bildungszentrum München (ÖBZ), Bogenhausen, Engelschalkinger Straße 166. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/Dachbegruenung>.

Jede*r kann etwas tun, um die Artenvielfalt in der Stadt zu erhöhen – nicht nur im Garten, auf dem Balkon und auf der Fensterbank. Dachbegrünungen, egal ob leicht geneigt oder flach, sind hierfür besonders geeignet, bieten sie doch einen geschützten Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Wolfgang Heidenreich, Begrünungsexperte bei Green City e.V., erklärt die Vorteile der Dachbegrünung, wie zum Beispiel den Schutz der Dachabdichtung, Dämmung, Feinstaubbindung und Lärmreduzierung. Ebenso wird auf die Vorgehensweise, mögliche Beratungsangebote, Förderprogramme und was allgemein bei der Dachbegrünung zu beachten ist eingegangen.

Anmeldungen sind ausschließlich online möglich. Weitere Infos im Internet unter veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum@muenchen.de oder telefonisch unter 546366-0.

NS-Dokuzentrum: Themenrundgang „Geschlechterrollen im Wandel“

(17.6.2022) Am Dienstag, 21. Juni, 17.30 Uhr, findet im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, Treffpunkt Foyer, der Themenrundgang „Geschlechterrollen im Wandel“ statt. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ausgehend von der Zeit der Weimarer Republik, die für Frauen eine Reihe von neuen Rechten brachte und für Menschen mit queerer Identität vielfältige kulturelle Räume öffnete, werden in diesem Rundgang Wandlungen der Geschlechterrollen im 20./21. Jahrhundert thematisiert.

Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen wie: Wie warb das NS-Regime um Frauen und Mädchen? Welche Identifikationsangebote wurden gemacht? Stimmte die propagierte Frauenrolle mit der Realität überein? Was änderte sich durch den Krieg? Was bedeutete die NS-Herrschaft für lesbische Frauen, schwule Männer oder Menschen, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen wollten? Und wie wirkte sich die nationalsozialistische Geschlechterordnung auf politisch oder rassistisch Verfolgte, KZ-Häftlinge oder Zwangsarbeiter*innen aus?

Infos zur Barrierefreiheit unter www.ns-dokuzentrum-muenchen.de/besucherinformation/barrierefreiheit.

Ausstellung zum Wettbewerbsergebnis „Botanikum“

(17.6.2022) Das Wettbewerbsergebnis des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs Botanikum wurde Ende April bekannt gegeben. Die Wettbewerbsarbeiten werden von Dienstag, 21. Juni, bis Freitag, 1. Juli, im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b, Raum 017, gezeigt.

In der Preisgerichtssitzung am 29. April wurden insgesamt drei Preise vergeben:

- 1. Preis: O&O Baukunst GmbH, Köln mit studio grüngrau Landschaftsarchitektur, Düsseldorf
- 2. Preis: su und z Architekten BDA, München mit studio B Landschaftsarchitektur, München
- 3. Preis: ENEFF Architekten, München mit Stephan Huber Landschaftsarchitektur, München

Der erste Preis überzeugte durch eine gute Freiflächenvernetzung und einen klaren, aber abwechslungsreichen Städtebau.

Die Ausstellung wird am Montag, 20. Juni, 17 Uhr, durch Sabine Steger vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung eröffnet. Es nehmen Vertreter*innen des Auslobers und ein Mitglied des Fachpreisgerichts teil.

Bei der Ausstellungseröffnung besteht die Pflicht zum Tragen einer FFP2-Maske. In den Ausstellungsräumen wird gebeten, ab zehn Personen eine Maske zu tragen.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 17. Juni 2022

Hier wollen wir leben! Wohnen im Stadtteil neu denken IV – Mehr sozialer Raum in Bestandsquartieren durch innovative Lösun- gen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Katrin Habenschaden, Jutta Koller
und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 6.3.2020

Hier wollen wir leben! Wohnen im Stadtteil neu denken IV – Mehr sozialer Raum in Bestandsquartieren durch innovative Lösungen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Katrin Habenschaden, Jutta Koller und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 6.3.2020

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Für die aufgrund eines hohen referatsübergreifenden Abklärungsaufwands und durch die Corona-Pandemie bedingten personellen Engpässe bisher gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich ausdrücklich.

Die zentrale Forderung des o.g. Antrags „Hier wollen wir leben! Wohnen im Stadtteil neu denken IV – Mehr sozialer Raum in Bestandsquartieren durch innovative Lösungen“ zielt auf die Sicherung der Räume für die Stadteilarbeit, die Kreativ- und Kulturszene, Sozialeinrichtungen sowie für das bürgerschaftliche Engagement in den Bestandsquartieren ab.

Hierzu werden Ihrerseits mehrere Maßnahmen vorgeschlagen, an denen innerhalb der Stadtverwaltung Ihrem Antrag entsprechend bereits in verschiedenen Kontexten gearbeitet wird.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, stelle ich Ihnen auf diesem Weg die Ergebnisse der verwaltungsinternen Prüfung dar:

1. Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements in Neubau- und Bestandsquartieren

Die Landeshauptstadt München verfügt bereits über vielfältige Möglichkeiten zur Aktivierung und Unterstützung des Bürgerschaftlichen Engagements und entwickelt diese kontinuierlich weiter. Dies geschieht u.a. über die Installation eines Quartiersmanagements bei städtischen Großbauprojekten wie Freiham oder Neufreimann (ehemalige Bayernkaserne) durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, mit der Quartierbezogenen Bewohner*innenarbeit in Neubau- und Bestandsquartieren durch das Amt für Wohnen und Migration, durch die Stadtteilkulturzentren des Kulturreferats, die Münchner Freiwilligenagenturen oder auch das Regionale Netzwerk für Soziale Arbeit in München (REGSAM).

Auf der Basis der tiefen Kenntnis der Region und ihrer Akteur*innen aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen wie auch Bildungsbereichen sichert REGSAM in seiner Arbeit eine enge Vernetzung von in erster Linie hauptberuflichen Akteur*innen vor Ort, so dass das Bürgerschaftliche Engagement aktiviert und räumliche Ressourcen erschlossen werden können. Die Vernetzung von REGSAM kann aber nicht umfassend in alle

Bereiche von Initiativen und Vereinen des Bürgerschaftlichen Engagements gleichmäßig einwirken.

Dieser Bereich wurde vom Direktorium im Rahmen der Bearbeitung der kommenden Beschlussvorlage „Vernetzte Infrastruktur für Bürgerschaftliches Engagement (BE) im Stadtviertel“ untersucht. Hierbei geht es um die weitere vertiefte Analyse mit der Auswertung der Möglichkeiten der Stärkung des Ehrenamtes.

Netzwerke, Einrichtungen und Organisationen sind ein Bestandteil der Entwicklung des Konzepts einer dezentralen Infrastruktur zu Bürgerschaftlichem Engagement im Stadtviertel. Mit der Entwicklung dieses Konzepts, das ein Förderverfahren sowie ein Organisationsmodell beinhaltet, wurde das Direktorium der Landeshauptstadt München mit Beschluss der Vollversammlung vom 18.3.2020 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 17603) beauftragt. Dieses Konzept wird dem Stadtrat voraussichtlich noch im Sommer 2022 in einer Beschlussvorlage vorgelegt.

2. Stadtteilbeauftragte: Einordnung in bestehende Netzwerke

In Ihrem Antrag fordern Sie neben den oben beschriebenen Strukturen eine*n Stadtteilbeauftragte*n aus den jeweils bestehenden lokalen Initiativen zu benennen. Gegen eine angemessene Aufwandsentschädigung sollen die Stadtteilbeauftragten den Prozess der Raumsuche, -nutzung und des Raummanagements begleiten. Gleichzeitig sollen die Stadtteilbeauftragten in die Prozesse der Evaluation der bestehenden Strukturen sowie in die Entwicklung eines Stadtteilmonitors eingebunden werden. Das voraussichtliche Aufgabenspektrum der ehrenamtlich tätigen Stadtteilbeauftragten umfasst somit zum einen die Sicherung und das Management von Räumen zur Mehrfachnutzung und beinhaltet zum anderen Netzwerkarbeit in Bezug auf lokale Akteur*innen wie auch Verwaltung.

Die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements bleibt dabei die prioritäre Zielsetzung.

Diese hohe Vielfältigkeit der Aufgabenstellung kann jedoch in die bereits bestehenden Strukturen eingeordnet werden:

Die oben skizzierten Netzwerke haben zum Ziel, durch kontinuierliche Vernetzungsarbeit das Leben in Münchner Stadtteilen und Quartieren durch nachbarschaftliches, soziales und bürgerschaftliches Engagement zu stärken.

Die auf Stadtviertelebene dazu notwendige Anlaufstruktur umfasst neben der reinen Vernetzung und dem damit verbundenen Erfahrungsaustausch auch Aufgaben der Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen, die Beratung von Bürger*innen sowie Initiativen und Vereinen auf der Stadt-

viertelebene. REGSAM erfüllt die Funktion der Vernetzung zwischen Verwaltung und regionalen Akteur*innen aus den Bereichen Soziales, Bildung wie auch Kultur. Durch die regelmäßigen Netzwerktreffen von REGSAM können die sichtbar werdenden sozialen Entwicklungen, aber auch die Raumbedarfe unmittelbar besprochen und zielorientierte Lösungen gefunden werden.

Die Einbindung und Aktivierung von Bürgerschaftlichem Engagement ist zwar integrierter Bestandteil aller REGSAM-Aktivitäten und der geförderten sozialen wie kulturellen Infrastruktur. Im Sinne von Bürger*innen, die sich bürgerschaftlich in ihrem Stadtviertel engagieren wollen, kann dies jedoch nicht vollumfänglich zusätzlich zu der bestehenden Vernetzungsaufgabe gesichert werden.

Ehrenamtliches Engagement allein kann diese umfassende wie auch kontinuierliche Aufgabe ebenfalls nicht sichern. Es ist deshalb notwendig, eine vernetzte Infrastruktur zu Bürgerschaftlichem Engagement zu organisieren und personell entsprechend auszustatten.

Dies wird ebenfalls in der unter Punkt 1 genannten Beschlussvorlage des Direktoriums aufgegriffen.

Fazit zu 1. und 2.:

Ehrenamtliche Stadtteilbeauftragte können diese vielfältige Aufgabe nur ergänzend zu den vorhandenen Strukturen leisten. Die kontinuierliche Arbeit muss aufgrund der Anforderungen in hauptamtlichen Strukturen erfolgen. Dies wird vom Direktorium, im Rahmen des Konzepts „Vernetzte Infrastruktur Bürgerschaftliches Engagement im Stadtviertel“ im Sommer 2022 aufgegriffen.

3. Flexible Raumnutzungen

Die Problematik des Flächenmangels in der Landeshauptstadt München ist allgegenwärtig und spiegelt sich in allen Bereichen von der sozialen Infrastruktur bis zur Notwendigkeit der Wohnraumschaffung wider. Aus diesem Grund ist die Möglichkeit der multiplen Raumnutzungen auf öffentlich geförderten wie auch privaten Räumen und Flächen dringend erforderlich. Perspektivisch soll über eine bessere Auslastung von städtischen und städtisch bezuschussten Räumen mehr Raum für kulturelles, soziales und bürgerliches Engagement ermöglicht werden.

Die Nutzungsüberlassung von städtischen und städtisch bezuschussten Räumen der Einrichtungen für öffentliche und private Zwecke ist dabei ein Thema, das bereits über Erfahrungswerte verfügt. Die Voraussetzungen für die Anmietung bzw. Raumüberlassung weisen je nach Einrichtungsart

eigene Spezifika auf und sind von den Regelöffnungszeiten der Einrichtungen abhängig. Die einzelnen Einrichtungen aus den Bereichen Soziales, Bildung und Kultur haben in ihrem Portfolio die Möglichkeiten und auch teilweise den Auftrag der Raumüberlassungen. Nachbarschaftstreffs, Stadtteilkulturzentren, Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit oder Alten- und Service-Zentren bieten den Stadtteilbewohner*innen und den lokalen Initiativen Räume für temporäre Nutzungen an.

Das Ermöglichen der unbürokratischen Parallelnutzungen der Räume steht somit stark im Zusammenhang mit der Intensität der Arbeit bestehender Netzwerke in den Stadtbezirken und Stadtteilen. Gleichzeitig stehen hier den Netzwerkteilnehmer*innen die hauptamtlichen Moderator*innen von REGSAM zur Seite, die mit der Kenntnis der Region und der Vernetzung zur Verwaltung die aufkommenden Fragen zielgerichtet verfolgen können.

Darüber hinaus plant das Referat für Stadtplanung und Bauordnung mit Hilfe eines Social-Lab- Prozesses Prototypen für innovative, mehrfach und flexibel nutzbare Infrastruktureinrichtungsformen zu entwickeln. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit Expert*innen mit verschiedenen Hintergründen der Infrastrukturplanung im Rahmen der Entwicklung eines Sozialen Nutzungs- und Versorgungskonzepts für den Münchner Nordosten. Synergien im Quartier/im Sozialraum zur Erhöhung der Lebensqualität sowie Flächen- und Kosteneinsparungen bei der Infrastrukturversorgung stehen dabei im Fokus. Die Erkenntnisse und Produkte aus diesem Projekt fließen dann in die Entwicklung für andere Stadtquartiere Münchens ein.

4. Digitale Plattform

In Ihrem Antrag fordern Sie, dass die Stadt eine digitale Plattform für flexible und unbürokratische Parallelnutzungen einführt. Entsprechend Ihres Antrags wurde in diesem Kontext der Kontakt mit dem Start-Up shquared aufgenommen, welches seit mehreren Jahren an geteilten Nutzungen von vorwiegend gewerblichen Räumen arbeitet. Das Start-Up verfügt sowohl über entsprechende Praxiserfahrungen als auch über Lösungsansätze zu häufig auftretenden Problemen (<https://shquared.de/>).

Am 25.10.2021 wurde durch die Sozialplanung mit den Akteur*innen von shquared ein referatsübergreifender Workshop organisiert, der die grundsätzliche Bereitschaft und die Möglichkeiten der Kooperation zunächst innerhalb der Verwaltung untersucht hat und zu folgenden Ergebnissen kam:

Die Verankerung und strukturelle Förderung von Mehrfachnutzungen sichert eine wirtschaftlichere Raumnutzung durch eine höhere Auslastung der Räume und hilft flächensparsam den vielfältigen Bedarfen professio-

neller und bürgerschaftlicher Angebote gerecht zu werden. Soziokulturell ermöglicht die Verankerung von Mehrfachnutzungen eine stärkere Vernetzung der Gesellschaft und das flexible Reagieren auf neu entstehende Bedarfe im Sinne von sozialer und kultureller Teilhabe.

Die Flexibilität der vorhandenen Flächen ist hierbei zu gewährleisten, idealerweise von Planungsbeginn an. Ebenso bedarf es z.T. einrichtungsbezogen definierter Grenzen, in welchem Rahmen die Mehrfachnutzung sinnvoll in eine bestehende Angebotsstruktur integriert werden kann. Der Abwägung des genehmigungs- und bauordnungsrechtlichen Aufwands muss ebenfalls Rechnung getragen werden. Bestehende Vorgaben sind i.d.R. verbindlich einzuhalten und können ohne Zustimmung der Genehmigungsbehörde nicht erweitert werden.

Die Landeshauptstadt München und vereinzelte Anbieter*innen sozialer und kultureller Angebote bieten bereits Raumbörsen für das bürgerschaftliche Engagement, die Selbsthilfeorganisationen und kulturelle Veranstaltungen an.

Die bestehenden Raumbörsen sind allerdings nicht miteinander verknüpft und digital nicht so aufbereitet, dass hier eine unkomplizierte schnelle Recherche und Raumbuchung ermöglicht wird.

Im Workshopverlauf wurde deutlich, dass die strukturelle Verankerung von Mehrfachnutzungen noch ein deutliches Entwicklungspotential aufweist. Dies steht aber nicht in Bezug zu einer grundsätzlich ablehnenden Haltung, sondern verweist mehr auf unklare Rahmenbedingungen, die aus der noch fehlenden Verankerung in allen Arbeitsbereichen resultieren.

Aus den Erkenntnissen des Workshops lassen sich folgende Handlungsfelder ableiten:

- Optimierung der Prozesse

Die Raumsharing-Angebote müssen durch ein digitales Werkzeug vereinfacht und die Anforderungen an ein digitales Tool referatsübergreifend zusammengetragen werden. Der Aufwand für Nutzung und Betrieb von Raumsharing-Angeboten wird verringert und attraktiv beworben. Hierbei ist zu beachten, dass neben der Entwicklung eines entsprechenden Tools voraussichtlich auch eine zentrale Koordination für die Beratung von Anbietenden und Nutzenden benötigt wird.

- Verbesserung der Rechtslage

Die Rahmenbedingungen für eine Mehrfachnutzung von Flächen sind an vielen Stellen, wie z.B. Haftungsfragen, Zulässigkeit von Untervermietung, noch ungeklärt bzw. nicht ausreichend geprüft und beschrieben.

Es bedarf daher der Klärung der gesetzlichen Rahmenbedingungen einschließlich der bauordnungsrechtlichen Zulässigkeit, insbesondere wenn Flächen branchenübergreifend geteilt werden sollen.

- Haltung und Akzeptanz

Die Akzeptanz für Mehrfachnutzung, als ein strukturell verankertes Ansinnen, ist gezielt mit handlungsorientierten, pragmatischen Lösungen zu fördern. Durch die Mehrfachnutzung entsteht zusätzlicher Aufwand (Nutzungsvereinbarung, Anpassung der Schließsysteme, Rücknahme der Räume), der von den Einrichtungen zusätzlich organisiert werden muss. Es bedarf somit der verbindlichen Klärung von offenen Fragen, bei denen aufbauend auf bereits bestehende, funktionierende Prozesse, die Außen- darstellung vereinheitlicht wird. Diese Grundlage ist in ein entsprechen des Anforderungsprofil zu überführen, welches Teil bei der Entwicklung des digitalen Tools wird.

Die Akteur*innen von squared haben zu dem Workshop eigens eine kurze Dokumentation erstellt, welche durch das Sozialreferat bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden kann.

Fazit zu 3. und 4.:

Die bestehenden Raumbörsen, aktuell Datenbankauflistungen ohne besondere Servicefunktionen, sollten hierbei zusammengefasst werden. Dabei sollen die Konditionen, freie Zeiten und andere wesentliche Informationen möglichst transparent dargestellt und für die Suchfunktion nutzbar sein. Der Kontaktaufnahme- und ggf. auch der Buchungsprozess sollte soweit wie möglich durch die Plattform unterstützt werden, so dass auch die rechtliche Absicherung für alle Seiten ausreichend geklärt ist.

Eine vollständige Selbstbuchungsoption wird nicht angestrebt, da Raumanbieter*innen i.d.R. die Letztentscheidung über eine konkrete Vergabe nicht aus der Hand geben möchten und eine derartige Funktion potentielle Raumanbieter*innen eher von der Nutzung der Plattform abhalten könnte. Mit dem Beschluss der Vollversammlung vom 22.7.2020 „Räume für Vereine – Unterstützung durch eine Raumbörse“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 00423) sowie mit dem Beschluss der Vollversammlung vom 18.3.2020 „Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement; 5. Bericht des Fachbeirats Bürgerschaftliches Engagement, Stellungnahme der Landeshauptstadt München“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 17603) wurde das Direktorium bereits beauftragt, die fachliche Konzeption einer zukünftigen stadtweiten Raumbörse zu koordinieren und die Ergebnisse im Sinne einer Raumbörse in Abstimmung mit dem IT-Referat umzusetzen.

Das Direktorium wird den Prozess im 1. Halbjahr 2023 aufnehmen und im Benehmen mit dem IT-Referat die weiteren Planungsschritte unter der Beteiligung der städtischen Referate entwickeln. Dem Stadtrat wird hierzu zu gegebener Zeit berichtet werden.

5. Stadtteilmonitor

Mit den unter Punkt 2 genannten Stadtteilbeauftragten regen Sie in Ihrem Antrag an, einen Stadtteilmonitor zu entwickeln, der frühzeitig auf kurzfristige Bedarfe, negative Entwicklungen und soziale Verwerfungen aufmerksam machen soll.

Die Weiterentwicklung sozialer, kultureller oder auch Bildungsinfrastruktur ist ein komplexer Prozess, der die Berücksichtigung mehrerer Faktoren fordert.

Die Fragen der demografischen Entwicklungsperspektiven sind hier ebenso wichtig, wie die Analyse der aktuellen Situation vor Ort. Somit basieren die Planungen für die Einrichtungen sozialer Infrastruktur auf statistischen Instrumenten, die frühzeitig auf kurzfristige Bedarfe, komplexe Entwicklungen und soziale Herausforderungen aufmerksam machen.

Im Folgenden stelle ich die wesentlichen Grundlagen kurz vor:

- Demografiebericht München – Teil 1 und 2/Analyse und Bevölkerungsprognose für die Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Die Bevölkerungsprognose, insbesondere die Planungsprognose, ist eine wertvolle Basis für planerische Strategien und Maßnahmen, um die zukünftige Entwicklung zu lenken und zu gestalten. Sie ist ein wichtiges Instrument, um frühzeitig auf kommende Entwicklungen zu reagieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

- Stadtentwicklungskonzept Perspektive München – Handlungsräume:
Das Stadtentwicklungskonzept „Perspektive München“ beinhaltet die Ziele, wie sich München entwickeln soll und die Strategien, wie das erreicht werden kann. Mit seinen strategischen und fachlichen Zielen, die in zahlreichen Konzepten, Programmen und Maßnahmen münden sowie dem neuen Stadtentwicklungsplan STEP 2040, setzt es den Handlungsrahmen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadtentwicklung. Mit dem Handlungsraumansatz wurde darüber hinaus ein Instrument zur Arbeit mit den besonders dynamischen, fachübergreifenden Schwerpunktgebieten der Stadtentwicklung eingeführt. Mit diesem sollen die strategischen und operativen Ebenen besser miteinander verbunden werden. Das Ziel von Maßnahmen und Projekten in den Handlungsräu-

men ist, konkrete Verbesserungen vor Ort zu erreichen.

In den Schwerpunkträumen agierende Schlüsselakteur*innen aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft können somit verstärkt mobilisiert und vernetzt werden. Ziel ist die Förderung eines abgestimmten Handelns auf Grundlage von gemeinsamen Entwicklungszielen.

- Sozialmonitoring des Sozialreferates der Landeshauptstadt München:
Mit dem Monitoring für das Sozialreferat wird eine Gesamtsicht auf soziale Lagen und den dadurch bedingten Handlungsbedarf durch das Sozialreferat erarbeitet. Es ist eine besondere Form der Sozialberichterstattung, mit der soziale Räume über einen längeren Zeitraum hinweg systematisch beobachtet werden. Monitoring gibt zunächst Aufschluss über den Ist-Zustand sozialer Gegebenheiten. Die sozialen Prozesse werden durch kontinuierliche Datenerhebungen in ihren Entwicklungslinien nachvollziehbar und Veränderungen sichtbar gemacht. Das Sozialmonitoring schafft somit die Verknüpfung zur regionalen Bedarfs- und Ressourcenplanung und lenkt den Fokus auf relevante Entwicklungen.
Die Dauerbeobachtung des Sozialmonitorings alleine gewährleistet jedoch keine Ursachenanalyse. Die quantitativen Datenerhebungen und Analysen basieren auf den prozessualen Verwaltungsdaten und bedürfen der systematischen Reflektion im Zusammenhang mit den Entwicklungen vor Ort. Auch der Demografiebericht des Referates für Stadtplanung und Bauordnung bedarf der gleichen regionalen Prozesse. Den Raum dafür geben unter anderem die Strukturen von REGSAM: In den Netzwerkgruppen und bei themenbezogenen Veranstaltungen werden auf der Grundlage der Daten des Sozialmonitorings und der Prognosen des Demografieberichts die regionalen Entwicklungen und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.
- Informationssystem für soziale Infrastrukturplanung (ISI):
Mit der Projektgenehmigung des Informationssystems für soziale Infrastrukturplanung (ISI) der Vollversammlung am 23.2.2022 (siehe Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 04796) wurde die Entwicklung einer stadtinternen IT-Lösung/Anwendung beschlossen, die
 - die demographischen und räumlichen Daten für die Planung sowie Daten zu Infrastruktureinrichtungen (zunächst für Kindertageseinrichtungen und Schulen) und Bauvorhaben aus mehreren Datenquellen in einem System erfasst und verwaltet,
 - die für die Planung notwendigen Analyse-, Simulations- und Berichtsfunktionen bereitstellt,

- den Geschäftsprozess der sozialen Infrastrukturplanung standardisiert und automatisiert,
- die Informationen in einem Kartendienst visualisiert und interaktiv nutzbar macht.

ISI ist dabei so konzipiert, dass es für die Planung weiterer Infrastruktureinrichtungen zur Daseinsvorsorge weiterentwickelt werden kann.

Fazit zu 5.:

Anhand der vorherigen Ausführungen wird sichtbar, dass die Landeshauptstadt München bereits über zahlreiche (stadt)planerische, statistische wie auch netzwerkorientierte Instrumente verfügt und weitere in der Entwicklung sind. Diese ermöglichen die kleinräumige, flächendeckende und kontinuierliche Beobachtung von sozialen Tendenzen.

Die bestehenden und die geplanten Instrumente erlauben schon jetzt Entwicklungen zu erkennen und bei Bedarf wirksame Strategien abzuleiten. Gleichzeitig sind der Einbezug der relevanten Akteur*innen sowie die Kenntnis der aktuellen Geschehnisse vor Ort bereits integrierter Bestandteil der konkreten Planungsprozesse des Sozialreferates.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 17. Juni 2022

Kein Filz bei Preisgerichtssitzungen in Architekturwettbewerben – München schafft Transparenz und verlässliche Regeln!

Antrag Stadtrat Professor Dr. Hans Theiss (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



17.06.2022

Kein Filz bei Preisgerichtssitzungen in Architekturwettbewerben – München schafft Transparenz und verlässliche Regeln!

Die Landeshauptstadt München gibt sich neue interne Regeln für Preisgerichtssitzungen in Architekturwettbewerben:

1. Der Abstimmungsmodus wird klar festgelegt:
(z.B. 1. Runde: eine positive Stimme reicht für das „Weiterkommen“;
2. Runde: relative Mehrheit reicht für das „Weiterkommen“;
3. Runde: die 3-5 Arbeiten mit den meisten positiven Stimmen kommen in die Endrunde;
4. Runde: Die 1.-3. Preise und die Anerkennungen werden vergeben, in dem beginnenden mit dem 1. Preis abgestimmt wird – es wird die absolute Mehrheit der Stimmen benötigt, bei Verfehlen gibt es eine Stichwahl).
Es wird ein Sonderpreis „besonders innovative Architektur“ eingeführt, dieser wird mit absoluter Mehrheit vergeben. Sollte ein solcher Preis vergeben werden, kann der Bauherr entscheiden diesen anstatt des 1. Preises zu realisieren falls abweichend.
2. Es wird eine Höchstzahl an Architekturwettbewerben festgelegt, die ein Architekt im Jahr in München bestreiten darf.
3. Es gibt einen transparenten Pool aus Architekten, die für Jurys in Frage kommen. Aus diesen wird für jeden Wettbewerb gelost. Diesem Pool müssen 1/3 Architekten angehören die vor weniger als 5 Jahren ihren Abschluss gemacht haben und 1/3 Architekten, die nicht aus München kommen oder an einer Münchner Hoch- oder Fachhochschule ihren Abschluss gemacht haben.
4. Das Abstimmungsergebnis wird namentlich öffentlich bekannt gegeben.
5. Die mutmaßlichen Baukosten werden im Rahmen der Vorabprüfung geschätzt und der Jury zur Verfügung gestellt.

6. Der Vorsitzende der Jury wird unter den Fachpreisrichtern ausgelost.
7. Den Sachpreisrichtern müssen 3 Bürger angehören, die im Umgriff des Bauvorhabens ihren Wohnsitz haben. Diese werden analog dem Verfahren Bürgergutachten ausgelost.
8. Wettbewerbe müssen innerhalb von 3 Monaten nach Vorliegen der Entwürfe abgeschlossen werden. Sollten Jury-Mitglieder dies aufgrund Zeitmangels nicht ermöglichen können, müssen sie dies vor Beginn des Wettbewerbes bekanntgeben und scheiden als Mitglieder der Jury aus. Sollten sie zu einem Termin, den der Vorsitzende festlegt, verhindert sein müssen Sie einen Vertreter entsenden. Dies gilt auch für die Vertreter der Verwaltung.

Die Regeln gelten für alle Wettbewerbe, bei den die Landeshauptstadt München Ausloberin ist oder für private Auslober, die sich mit dem Wettbewerb das informelle Plazet der Landeshauptstadt München sichern wollen.

Der Stadtrat genehmigt der Verwaltung zur Umsetzung dieser Forderung von den „Grundsätzen und Richtlinien für Wettbewerbe auf den Gebieten der Raumplanung, des Städtebaus und des Bauwesens“ (GRW) abzuweichen.

Begründung:

Die großen Bauten prägen das Münchner Stadtbild und werden so Teil der Seele unserer Stadt. Es verfestigt sich jedoch der Eindruck, dass in München mutige Architekturvorhaben keine Chance haben und ein manchmal provinziell anmutendes Stadtbild von einer kleinen Clique aus Architekten geprägt wird. In Preisgerichtssitzungen entsteht immer wieder der Eindruck, dass die Entscheidungsfindung nicht unabhängig ist, sondern tendenziös über Zusammensetzung der Jury, Preisgerichtsleitung und Abstimmungsmodus gesteuert werden soll. Preisgerichtssitzungen unterliegen natürlich den Rahmenbedingungen der Richtlinien für Planungswettbewerbe des Bundesbauministeriums – dennoch könnte und sollte sich die Landeshauptstadt München darauf basierend eigene Regeln geben, die den Prinzipien der Transparenz und unabhängigen Entscheidungsfindung Rechnung tragen.

Prof. Dr. Hans Theiss

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 17. Juni 2022

Müller'sches Volksbad schließt bis 19. Juni – Personal- einsatz in den Freibädern

Pressemitteilung SWM

Zum langen Wochenende: Fast Lane für Bäder-Online- Tickets in den Freibädern

Pressemitteilung SWM

(teilweise voraus)

Müller'sches Volksbad schließt bis 19. Juni – Personaleinsatz in den Freibädern

(17.6.2022) Seit Donnerstag, 16. Juni, bis einschließlich Sonntag, 19. Juni, muss das Müller'sche Volksbad inklusive Sauna geschlossen bleiben.

Grund ist ein akuter Personalengpass: Aufgrund kurzfristiger Erkrankung von Freibad-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden die Angestellten des Volksbads in der Zeit in den Münchner Freibädern eingesetzt. Die große Halle des Hallenbads öffnet wieder am Montag, 20. Juni.

(teilweise voraus)

Zum langen Wochenende: Fast Lane für Bäder-Online-Tickets in den Freibädern

(17.6.2022) Das lange Wochenende zum Ende der Pfingstferien verspricht bestes Sommerwetter. Daher bieten die SWM seit Donnerstag bis Sonntag, 19. Juni, in allen ihren Freibädern in den Kernzeiten sogenannte **Fast Lanes für den Badzugang** an: Zwischen 10 und 18 Uhr (im Dantebad bis 16.30 Uhr) zeigen Nutzerinnen und Nutzer des neuen Online-Tickets am eigens für sie eingerichteten Zugang den QR-Code für den schnellen Bad-eintritt vor.

Das Angebot gilt vorbehaltlich von unvorhersehbaren Personal-ausfällen, etwa bei kurzfristiger Erkrankung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dann muss das vorhandene Personal an den Becken eingesetzt werden. Die Sicherheit der Badegäste geht in jedem Fall vor.

Die Online-Tickets gibt's unter <https://m-baeder-tickets.swm.de/>